

VERSUCH EINES SOZIALÖKONOMISCHEN KLASSIFIKATIONSMODELLS
KLEINBAUERLICHER FAMILIEN IN MEXIKO, DARGESTELLT AM BEISPIEL
ZWEIER EJIDO-GEMEINDEN IM ZENTRALEN HOCHLAND (PROJEKTSGEBIET
DER DFG VON PUEBLA-TLAXCALA)

Mit 2 Abbildungen, 2 Schemata und 3 Tabellen

HANS-JÖRG SANDER

Summary: An attempt to construct a socio-economic classification model for peasant families in Mexico

The paper is divided into two parts. In the first, the results of two socio-geographical village studies within the area of the Deutsche Forschungsgemeinschaft's Central Mexican Highlands project (Puebla-Tlaxcala region) are presented. The second part is devoted to an attempt, based on the experience of the village studies, to develop a model of the socio-economic differentiation of peasant families in Mexico. The basic consideration of the model is the empirically-grounded assumption that the socio-economic differentiation process proceeds from an undifferentiated isolated subsistence-economy society to a differentiated, integrated urban (industrial) society. As a description of this process the model offers five socio-economic transition stages, each characterised by an increasing degree of agricultural specialisation and the drift to occupations outside agriculture.

I. Ansatz der Fragestellung

Der Ansatzpunkt dieser Untersuchung zur sozialökonomischen Situation zweier Ejido-Gemeinden im zentralmexikanischen Hochland ergibt sich aus dem Stand des deutsch-mexikanischen interdisziplinären Regionalforschungsprojektes von Puebla-Tlaxcala, das von der DFG getragen wird. Da zur Frage der Kulturlandschaftsentwicklung und der gegenwärtigen Landnutzung hinreichend Kenntnisse zusammengetragen worden sind, rücken zunehmend die gesellschaftsbezogenen Gegenwartsprobleme in den Mittelpunkt, die auch von geographischer Seite berücksichtigt werden müssen. Eine dieser Fragen ist die sozialökonomische Differenzierung der Campesinos, der Klein- und Kleinstbauern, die den wesentlichen Teil der landwirtschaftlichen Fläche im Projektgebiet bewirtschaften.

Bei der Durchsicht der empirisch-sozialgeographischen Literatur stellt man fest, daß das Angebot an Voruntersuchungen und Ergebnissen zu der angesprochenen Fragestellung nicht überwältigend ist. Die bedeutsame Literatur ist am Schluß der Untersuchung verzeichnet.

Das zu unserer Untersuchung erforderliche Material beschafften wir uns mit Hilfe von Befragungen, die sich auf die Familien-, Betriebs-, Berufs- und Einkommensstruktur der landwirtschaftlichen Familien in den ausgewählten Dörfern richteten. In dieser groben Gliederung zur Erfassung der wesentlichen Strukturdaten lag der Fragebogen fest, bot aber Spielraum für

mancherlei Ergänzungen und Notizen, die sich von Fall zu Fall ergeben konnten.

II. Die agrarischen Gruppen im Campesino-Bereich

Es ist in diesem Zusammenhang nicht unsere Aufgabe, ausführlich auf die mexikanische Agrarverfassung einzugehen, sondern die Gruppen in Augenschein zu nehmen, auf die sich diese Untersuchung konzentrieren soll.

Herausragende Organisationsform im mexikanischen Campesino-Bereich sind die Ejidos, eine Art landwirtschaftlicher Genossenschaften, die im modernen Mexiko seit der Agrarrevolution von 1917 existieren. In der Zeit bis 1967 sind an die im Ejido-Verband zusammengeschlossenen Campesinos, die Ejidatarios (= 2,5 Millionen, zusammen mit ihren Familien mehr als 12 Millionen), etwa 60 Millionen ha Land vergeben worden bei einer gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes von etwa 170 Millionen ha (1960, nach Censo Agrícola Ganadero y Ejidal 1960, México D.F. 1965). Im Vergleich zu den übrigen Klein- und Kleinstlandwirten mit Individualbesitz haben die Ejidatarios ihr Land nicht als Eigentum und verfügen nur über eingeschränkte Besitz- und Nutzungsrechte. Verpachtung und Verkauf sind ihnen nicht gestattet, auch andere Privatrechte wie hypothekarische Belastung der Ejidoparzellen sind ihnen verwehrt. Schlechter Pflegezustand einer Parzelle berechtigt die Agrarbehörden, das Land zurückzufordern. Welch mobilitätshemmender Einfluß von diesen Bestimmungen ausgeht, liegt auf der Hand.

Eine verständliche Angst um den Bestand ihres Besitzes ist den Ejidatarios vor allem in Stadt- und Industrienähe eingewurzelt, weil es viele Beispiele gibt, bei denen der Staat zur Schaffung von industriellem Betriebsgelände die Ejidatarios kurzer Hand enteignet hat. So groß die Zahl der Bestimmungen ist, den rechtlichen und sozialen Status der Ejidatarios zu fixieren, so viele Wege sind auch eronnen worden, Ejidoparzellen illegal in andere Nutzungs- und Besitzverhältnisse zu führen. Es ist deshalb leicht ersichtlich, unter welcher außergewöhnlich ungünstigen Bedingungen Ejido-Untersuchungen stattfinden, die sich zur Aufgabe setzen, Aufschluß über die oft unüberschaubaren Verhältnisse zu erhalten. Dabei gehört die Erfahrung, daß die meisten Ejidatarios wahre Meister in der Verschleierung informeller Nutzungs- und Besitz-

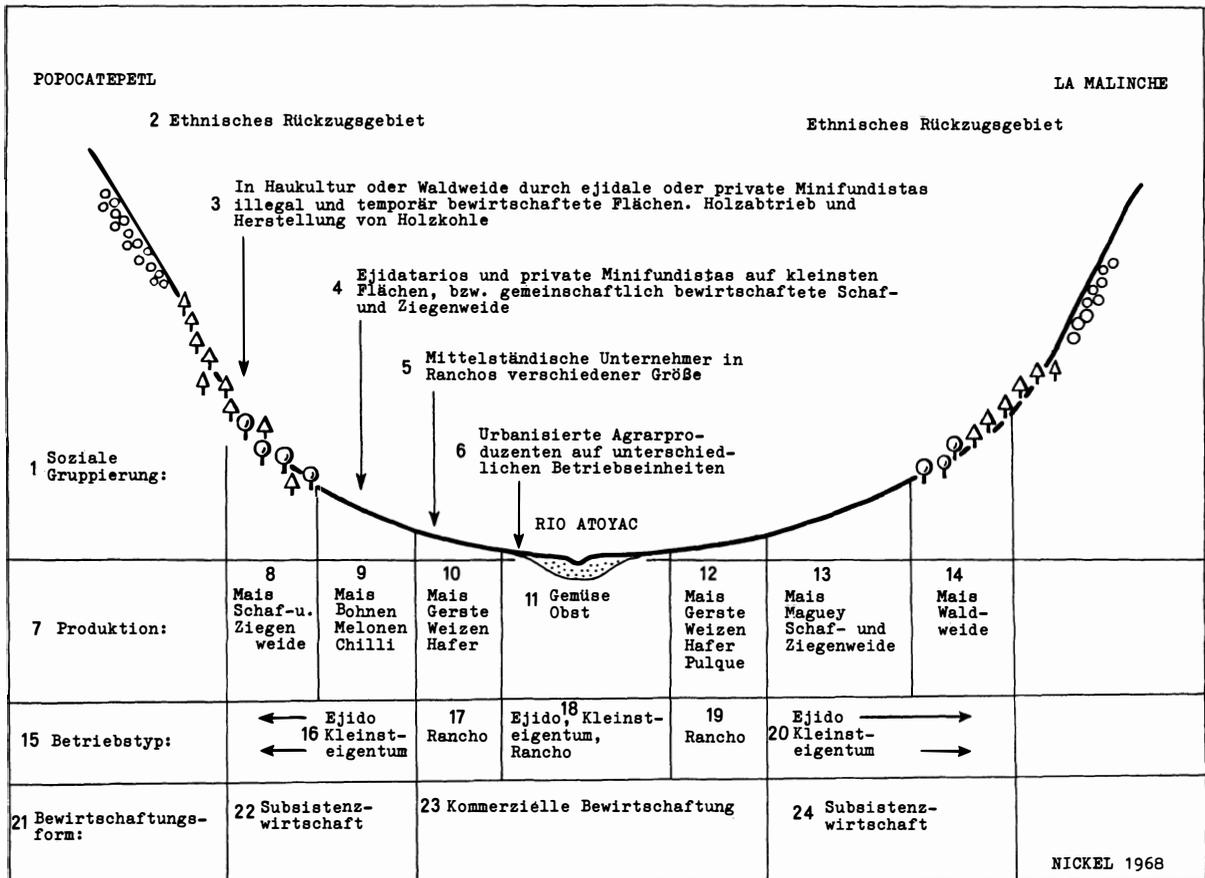


Abb. 1: Idealtypisches Profil des Hochbeckens von Puebla-Tlaxcala
Ideal-typical profile of the basin of Puebla-Tlaxcala

1 Social grouping; 2 ethnic retreat area; 3 areas cultivated as woodland or forest-pasture by Ejido or private minifundists illegally and temporarily. Forestry and production of charcoal; 4 Ejidatarios and private minifundists with very small fields respectively with commonly cultivated sheep and goat walk; 5 middle class businessmen with ranchos of different size; 6 urbanized agrarian producers with different farm units; 7 production; 8 maize, sheep and goat walk; 9 maize, bean, melon, chili; 10 maize, barley, wheat, oats; 11 vegetable, fruits; 12 maize, barley, wheat, oats, Pulque-wine; 13 maize, Maguey, sheep and goat walk; 14 maize, forest-pasture; 15 farm type; 16 Ejido minifundist; 17 rancho; 18 Ejido, minifundist, rancho; 19 rancho; 20 Ejido, minifundist; 21 economical system; 22 subsistence economy; 23 commercial economy; 24 subsistence economy

verhältnisse sind, noch zu den vergleichsweise harmlosen.

Gerade wegen dieser Schwierigkeiten, die der Grund für die mangelhafte Informationslage über die Ejidos sind, wollten wir uns auf diese Zielgruppe innerhalb des kleinbäuerlichen Sektors konzentrieren.

III. Zur sozialökonomischen Grobgliederung des Untersuchungsgebietes und zur Lage der Untersuchungsgemeinden

Als Anhalt zur sozialökonomischen Gliederung des Untersuchungsgebietes kann das idealtypische Profil (NICHEL 1968) dienen, das in schematisierter Form ein Bodennutzungsprofil (SEELE 1967) mit Informationen zur sozialen, betriebsökonomischen und sozialökonomischen Struktur der Region überlagert.

In diesem Profil befindet sich der Standort unserer beiden Ejido-Gemeinden an der bezeichneten Stelle (x), und zwar im Subsistenzbereich randlich des erloschenen Vulkans Malinche (4460 m). Die nächste größere Stadt ist Huamantla, knapp 10 km südlich davon gelegen.

IV. Der Ejido Xicotencatl¹⁾

Die Wahl fiel auf einen der Ejidos im nordöstlichen Untersuchungsgebiet, da sich dort bei den Vorerhebungen hinsichtlich der Gesprächsbereitschaft der an-

¹⁾ Xicotencatl wurde vollkommen befragt. Die Erhebung in Benito Juárez beruht auf einer Stichprobe und ist nicht repräsentativ.

gesprochenen Ejidatarios die besten Arbeitsergebnisse hatten erzielen lassen.

Der technische Ablauf der Gesamtbefragung sah folgendermaßen aus: Nachdem wir, ein unserer Fragestellung sehr aufgeschlossener Chemiestudent (Gabriel Aguirre Beltrán von der Universität Puebla) und ich, Wochen zuvor Verbindung mit dem Ejido-Kommissar aufgenommen und den Kontakt mit ihm gepflegt hatten, rief er an einem Sonntagmorgen eine Junta, eine Vollversammlung des Dorfes, ein, zu der nahezu alle Ejidatarios erschienen. Wir erklärten Sinn und Zweck des Vorhabens, und nach einer Diskussion von etwa einer Stunde erhielten wir die Arbeitserlaubnis. Die Befragungsarbeit begann noch während der Versammlung. An den folgenden Tagen brauchten nur Ergänzungen angefügt zu werden.

Der Ejido liegt in einem Gebiet, das in der agrar-geographischen Gliederung SEELES (1971) als Gebiet mit hohem Anteil an Gerste, daneben Hafer, Weizen, Roggen und Mais, vergesellschaftet mit Maguey (Pulque-Agaven), ausgewiesen ist. Es sind keine Bewässerungsmöglichkeiten vorhanden. Selbst bei Bewässerung würden die rauen Klimabedingungen die Anlage von Sonderkulturen nicht erlauben.

Die Gemeinde besteht aus 220 Ejidatarios. Mit Ausnahme von 2 Kombiwagenbesitzern und dem Lehrer der Primarschule leben alle ausschließlich von der Landwirtschaft. Auch die Kombiwagenbesitzer bewirtschaften Ejidoland. Sie werden für ihre Transportarbeiten notfalls in Naturalien entlohnt. Die Wirtschaftsweise des Dorfes hat ausgesprochene Züge der Subsistenzwirtschaft. Ansätze zu außerlandwirtschaftlichem Nebenerwerb oder zu Heimarbeit, z. B. in Form von Heimweberei, gibt es nicht. Einige Arbeitsplätze für Peones (ehemals leibeigene landwirtschaftliche Arbeiter, heute landlose Campesinos) stehen gelegentlich auf den benachbarten Großbetrieben zur Verfügung.

Die L a n d n u t z u n g sieht folgendermaßen aus: 80% Mais, 10% Gerste, die als Viehfutter, nicht als Braugerste genutzt wird, 5% Bohnen und 2,5% Sonnenblumen; die restlichen 2,5% dienen verschiedenen Zwecken, meistens dem Anbau anderer Getreidesorten und der Gartennutzung. In der gesamten Gemarkung herrscht Regenfeldbau. Die Maisernte, die das Rückgrat der landwirtschaftlichen Produktion darstellt, wird folgendermaßen verwendet:

40 bis 60% (nach Betrieben unterschiedlich) werden verkauft, 25% verbleiben für den Eigenverbrauch, 12 bis 15 kg pro ha werden als Saatgut reserviert. Beim Verkauf ergibt 1 kg Mais 80 Centavos (1 Peso = 100 Centavos = 25 bis 30 Pf), 1 kg Gerste 45 Centavos. Der Durchschnittsertrag von Mais liegt bei 850 kg/ha, von Gerste bei 1 t/ha.

Der Viehbestand beschränkt sich pro Familie auf 2 bis 3 Esel, 2 im Gespann, eines als Trage- und Reittier und zur Aushilfe. Zwei Familien besitzen bei 8 ha Betriebsfläche ein Pferd, 2 Familien verfügen über eine

Kuh, eine Familie unterhält 2 Kühe, die vom Maisstroh ernährt werden. Sie geben im Durchschnitt auf das Jahr umgerechnet 3 Liter Milch pro Tag. Dünger wird in tierischer und chemischer Form verwendet. Bei der Banco Ejidal kostet eine Tonne Kunstdünger 775 Pesos.

Über das jährliche Bargeld waren durchgehend keine präzisen Angaben zu erhalten. Errechnen läßt es sich aus den zum Verkauf freistehenden Ernteanteilen. Im Durchschnitt dürfte das jährliche Bareinkommen nicht 1000 bzw. 3500 Pesos (nach Betriebsgrößenklasse) überschreiten.

Zur Betriebsstruktur:

164 Ejidatarios verfügen über 8 ha, 56 bewirtschaften 2,5 ha. Es ist kein Privatland vorhanden. Die Betriebsgrößenklassifizierung in Ejido-Lose von 2,5 und 8 ha rührt von der Bonitierung zur Haciendazeit her, die seitdem nicht revidiert worden ist. In anderen Ejidos gibt es sogar 3 und mehr Klassen. Heute lassen sich die Bodengüteunterschiede leicht mit Hilfe von Mineraldünger ausgleichen, so daß sich ein 8 ha-Betrieb erheblich besser stehen kann als jener mit 2,5 ha. Der Maschinenbestand des Ortes beschränkt sich auf 6 Traktoren, die auf Gemeinschaftsbasis gehalten und an alle Familien, notfalls gegen Naturalien, vermietet werden können. An Steuern bezahlt der 8 ha-Ejidatario 20 Pesos, jener mit 2,5 ha 10 Pesos pro Jahr. Das Land wurde ausnahmslos ohne Entrichtung einer Gebühr von der Regierung zugewiesen.

Die F a m i l i e n g r ö ß e n s t r u k t u r geht aus Tabelle 1 hervor.

Tabelle 1: Familiengrößenstruktur des Ejido Xicotencatl 1971
Family size structure of the Ejido Xicotencatl 1971

Anteil der Familiengrößenklassen an der Gesamtzahl der Familien				
Percentage of family size classes of the families altogether				
bis 5 Personen	6-9 Personen	10-12 Personen	13-15 Personen	mehr als 15 Personen
9%	41%	24%	15%	11%

(nach eig. Erhebungen)

Alle Personen bis auf die genannte Ausnahme leben von der Landbewirtschaftung. Weil sich die LN nicht erweitern läßt und sonstige Arbeitsplätze nur in begrenzter Zahl zur Verfügung stehen, verlassen nach Schätzung des Kommissars 80% jedes Jahrgangs das Dorf, um in der Stadt eine Beschäftigung zu suchen. 10% übernehmen das Land in Erbschaft, wobei die Erbfolge nicht fest geregelt ist. Das Land bekommt derjenige Sohn vererbt, der sich als geschicktester bei der Landarbeit erwiesen hat oder der dem Vater am nächsten steht. 10% finden als Peones auf den umgebenden Ranchos eine Beschäftigung.

Zur A l t e r s s t r u k t u r der Ejidatarios: Mit 18 Jahren kann man als Verheirateter Ejidoland über-

nehmen, mit 21 Jahren als Lediger. In der Altersstruktur überwiegen trotz der hohen Abwanderungsrate die jüngeren Jahrgänge: 130 Ejidatarios sind zwischen 21 und 35 Jahren alt, 50 Ejidatarios zwischen 36 und 45 Jahren, und 40 Ejidatarios sind 46 Jahre und älter.

Zur *infrastrukturellen Ausstattung*: Elektrisches Licht und Trinkwasseranschluß haben (identisch) 150 Häuser. Über ein Radiogerät verfügen 80 Häuser, über ein Fernsehgerät 3. Geregelter Abwasserbeseitigung gibt es nicht. Eine Gliederung in einzelne Wohnräume weisen 45 Häuser auf. Im Ort befindet sich eine Primarschule; zur Sekundarschule muß man nach Huamantla fahren. Die nötigen Verkehrsverbindungen sind vorhanden. Im Augenblick hat der Ort 3 Sekundarschüler.

Entwicklungs- und Strukturprobleme: Dringendstes und auch von der Ejidogemeinde angestrebtes Ziel ist die Einrichtung einer Bewässerungsanlage. Man verspricht sich davon außer einer begrenzten Ertragssteigerung vor allem größere Sicherheit beim jährlichen Ernteertrag, außerdem eine Bereicherung des Anbauprogramms in Richtung auf Graswirtschaft und Viehzucht. Die Schwierigkeiten, die der Installierung eines Brunnens entgegenstehen, sind mannigfaltig. Sie sind typisch für viele Gemeinden des im Projektgebiet gelegenen Teiles von Tlaxcala. Ein Problem liegt in der schwierigen Koordinierung der Bedürfnisse des Ortes; denn die Ejidoblöcke liegen nicht zusammen, sondern in Fraktionen verstreut mit dazwischenliegenden Ranchoparzellen. Außerdem ist das Relief nicht eben, so daß zunächst nur ein Teil des Ejidos zur Bewässerung in Frage käme. Schwerwiegender empfinden die Einwohner jedoch die Probleme, die sich nach ihrer Meinung aus der Ejidostruktur selbst ergeben. Namentlich beklagen sie einen ihnen so erscheinenden Mißbrauch der Stellung der Banco Ejidal. Sie glauben deshalb Grund dazu zu haben, weil die Bank ihnen die notwendigen Kredite für den Kauf einer Bewässerungspumpe verweigere bzw. überhöhte Rückzahlungen verlange. Ein Einblick in die wahre Kostenlage sei dem Ejido im übrigen deshalb verwehrt, weil die Bank ohne Einflußmöglichkeiten des Dorfes die Pumpe selbst kaufe und die jährliche Belastung des Schuldners selbst festsetze.

Weiteren Anlaß zur Kritik an der gegenwärtigen Ejidostruktur glauben die Ejidatarios deshalb zu haben, weil sie sich auch hinsichtlich der Vermarktung ihrer Ernte in einer sie benachteiligenden Abhängigkeit von der Banco Ejidal befänden. Über die Höhe des Preises und gegebenenfalls die Auszahlung einer Versicherungssumme bei schlechter Ernte entscheiden zwei Beamte der Banco Ejidal unabhängig voneinander. Zunächst schätzt der „Asegurador“ die Ernte, um über etwaige Ausgleichszahlungen zu befinden; unabhängig davon bemißt der „Analista“ den Wert der Ernte und setzt den Aufkaufspreis für die Bank fest, wobei durchaus nicht immer der gesetzlich garantierte Mindestpreis für Mais gehalten wird. So kommt es

immer wieder vor, daß der Asegurador die Ernte für gut erachtet, so daß keine Versicherungssumme gezahlt zu werden braucht, der Analista aber sagt, die Ernte sei schlecht ausgefallen, so daß er sie zu einem niedrigen Preis oder gar nicht aufkauft. Die Ejidatarios sind die Betroffenen.

V. Zum Vergleich: Die Ejidokolonie Benito Juarez

Die Ejidokolonie Benito Juarez liegt etwa 8 km westlich von Xicotencatl und scheint wegen der unmittelbaren Nachbarschaft vergleichbar. Sie gehört auch weitgehend dem Subsistenzwirtschaftstyp an, weist aber stärkere Ansätze zur Eigeninitiative auf, was physiognomisch schon aus dem Vorhandensein ausgedehnter Bewässerungsflächen zu entnehmen ist. Von den Bauern geht nicht jene Erbitterung oder gar Resignation aus wie im Nachbarejido Xicotencatl; sie erscheinen geschickter in der Wirtschaftsführung und zukunftsorientiert hinsichtlich der Erweiterung des Bewässerungslandes.

Den Anstoß zur Installierung eines Brunnens mit Pumpe gab eine Hilfsaktion der mexikanischen Bundesregierung unter der Präsidentschaft von Adolfo Ruiz Cortines im Jahre 1953. Die Kosten für den Brunnen trug die Regierung, für die Pumpe die Behörde „Recursos Hidraulicos“. Die Ejidatarios hatten nur das entnommene Wasser mit 14,40 Pesos pro Stunde zu bezahlen. 1961 wurde die alte Dieselpumpe durch eine elektrische ausgetauscht, die von 28 Ejidatarios über die Banco Agropecuario del Sur (nicht die Banco Ejidal wie in Xicotencatl) finanziert wurde. Der Preis: 549 000 Pesos, die in 8 Jahren bis Juli 1971 zurückgezahlt worden sind. Der Ejido will 2 weitere Brunnen bauen, um sämtliche Einwohner an das Bewässerungssystem anschließen zu können. Die Kreditbeschaffung ist wieder über die Banco Agropecuario geplant, nicht weil der Ejido mit der Banco Ejidal schlechte Erfahrungen gemacht hat, sondern weil er wegen der bewährten Zusammenarbeit mit der ersten Bank eine gute Bedienung erwartet.

In der Vermarktung seiner Produkte hält sich der Ejido Benito Juarez jedoch bewußt von der Banco Ejidal fern, weil er die Schwierigkeiten von Xicotencatl kennt. Der Ejido hat sich eine eigene Vermarktungsorganisation geschaffen, gerichtet auf die 6 km entfernt gelegene Stadt Huamantla, wodurch auch die Erlöse sicherer und höher sind. Nach Auskunft des Ejidokommissars befinden sich die beiden Banken in Konkurrenzsituation, wobei die Banco Agropecuario der besseren Geschäftsmethoden wegen auf stärkeren Zulauf hoffen dürfte.

Neben dem Ausbau des Bewässerungssystems sind die Pläne des Ejidos auch auf die Anlage eines Futtersilos (Deshidratadora) gerichtet, um die zu erwartende steigende Alfalfa-Produktion konservieren zu können. Eine Aufstockung des Viehbestandes ist noch nicht ins Auge gefaßt; der gegenwärtige Bestand beträgt

Tabelle 2: Ausgewählte Strukturdaten der Ejido-Gemeinden Xicotencatl und Benito Juarez 1971
Selected structural data of the Ejido communities Xicotencatl and Benito Juarez 1971

	Xicotencatl		Benito Juarez	
Familiengrößen- und Altersstruktur	Gesamtbevölkerung:	1210 E.	1397 E.	
	Zahl der Ejidatarios:	220 Ej.	167 Ej.	
	Auf die Familiengrößenklassen . . . entfallen . . . % aller Familien:			
	bis 5 Personen	9%	bis 5 Personen	3%
	6 bis 9 Personen	41%	6 u. 7 Personen	30%
	10 bis 12 Personen	24%	8 bis 11 Personen	60%
	13 bis 15 Personen	15%	über 11 Personen	7%
	über 15 Personen	11%		
	Auf die Altersklassen . . . entfallen . . . Ejidatarios			
	21 bis 35 Jahre	130 Ej.	keine Angaben	
36 bis 45 Jahre	50 Ej.			
über 45 Jahre	40 Ej.			
Betriebsstruktur	Ejidobetriebe insg.: 220		167	
	Betriebsgrößenklasse:			
	8 ha	2,5 ha	6 ha	2 ha + 4 ha
	Betriebe: 164 (Trockenl.)	56 (Trockenl.)	135 (Trockenl.)	28 (Bewäss.+ Trock.)
	Vieh: Pferde 2 Betr. je 2	-	zus. 38	
	Kühe 2 Betr. je 1	-	6 Betr. mit zus. 46	
	1 Betr. je 2	-		
	Esel 91 Betr. je 3	43 je 2	zus. 180	
	75 Betr. je 2	13 je 3		
	Chem. Dünger: 16 Betriebe	18 Betr.	keine Angaben	
Steuern pro Betr.: 20 Pesos	10 Pesos		35 Pesos	
Bodennutzung (in % der Betriebsfl.)	Mais: 70%	90%	80%	80%
	Alfalfa/Hafer -	-	-	100%
	Futtergerste 20%	10%	10%	10%
	Bohnen 5%	5%	10%	10%
	übrig.+ Gart. 5%	5%	-	-
	Ertrag: Mais 850 kg/ha		850 bis 1000 kg/ha	
	Ertrag: Gerste 1000 kg/ha		1000 kg/ha	
Sozialök. Struktur	Hauptberuf: Campesino	Camp. u. 1 Lehrer	Campesino	Campesino
	Nebenberuf: 2 Transportf. mit eig. Kombi; 6 Traktorenverm.	-	3 Camp. betreiben 1 Omnibus; 2 Traktorenverm.	-
	Bareinkomm.: ø 3500 Pesos	ø 1000 Pesos	keine Angaben	
Infra-Struktur	Elektr. Licht: } 87	} 63	alle	
	Trinkwasser: }		75 Hausbrunnen	
	Radiogerät: 53	27	alle	
	Fernsehen: 1	2	keine Angaben	

(nach eigenen Erhebungen)

(nach Angaben des Ejido-Kommissars)

46 Kühe im Besitz von 6 Ejidatarios. Im Auftrag nicht gemeindeangehöriger Geldgeber möchte die Bank den Bau eines Großviehstalls in die Wege leiten. Als Grund dafür nehmen die Ejidatarios die günstige und sich noch verbessernde Futtermittellage ihrer Kolonie an, konkrete Pläne bestehen aber noch nicht.

Im folgenden seien auch die übrigen Strukturdaten dieses Ejidos des Vergleiches wegen kurz erwähnt.

Der Ejido Benito Juarez wurde 1937 auf dem enteigneten Teilbesitz der Hacienda Santa Clara mit 104 Ejido-Losen gegründet. 1939 wurde sie um 63 Ejido-Parzellen erweitert. Die betroffene Hacienda hat heute noch 2000 ha, und sie beschäftigt in der Ernte-

zeit 40 Peones. Die gezahlten Tagelöhne liegen unter 20 Pesos.

Zur sozialökonomischen Stellung der Ejidatarios: Sämtliche Ejidatarios leben im Haupterwerb von der Landwirtschaft. Allerdings haben einige Familien – im Unterschied zu Xicotencatl – Nebeneinkünfte. 3 von ihnen besitzen zusammen einen Omnibus, mit dem sie 1 bis 2 mal täglich die Route nach Huamantla zum Fahrpreis von 1 Peso pro Person und Richtung abfahren. Zu außerlandwirtschaftlichen Berufsgruppen gehören nur die Söhne der Ejidatarios. Etwa 220 arbeiten in den Städten Puebla, Tlaxcala und Mexiko D.F. und kommen, sofern ver-

heiratet, alle 14 Tage zu ihren Familien nach Hause. 150 landlose Ejidatarios arbeiten für durchschnittlich 16 Pesos pro Tag auf den landwirtschaftlichen Großbetrieben in der Umgebung.

Zur *Bodennutzung*: Von der gesamten LN von 922 ha entfallen auf Bewässerungsland 56 ha, das ausschließlich mit Alfalfa genutzt wird. In 6-Jahresrotation wechseln reine Alfalfa- und Alfalfa-Hafer-Saat miteinander ab. Auf den Regenfeldbauflächen werden zu 80% Mais, 10% Bohnen und 10% Gerste angebaut. Versuche mit Obstanlagen sind wegen der unberechenbaren Nachfröste im Mai gescheitert. Auch Gemüse- und Blumenzucht sind wegen der ungünstigen Klimabedingungen nicht mehr möglich.

Der Viehbestand in der Gemeinde setzt sich aus 180 Eseln und 38 Pferden, ferner 46 Kühen zusammen. Für die Milch wird im Durchschnitt pro Liter 1,20 Peso erzielt, für 1 kg Mais 0,80 bis 0,94 Peso. Die übrigen Daten über die Ernte- und Eigenverbrauchsanteile sind die gleichen wie in Xicotencatl.

Zur *Betriebsstruktur*: Die Parzellengrößen der einzelnen Ejidatarios sind unterschiedlich. Bei 28 Ejidatarios besteht der Besitz aus 2 ha Bewässerungs- und 4 ha Trockenland. Die Parzellen des Dorfes liegen geordnet nach Bewässerungs- und Regenfeldbau-Flächen. Privatland gibt es nicht. Der Maschinenbestand beschränkt sich auf 2 Traktoren (im Besitz von Regenfeldbauern), die die Maschinen an ihre Genossen vermieten. Für einen 6 ha Betrieb werden jährlich 30 Pesos Steuern bezahlt zuzüglich 5 Pesos für die Hausparzelle.

Zur *Familiengrößenstruktur*: Die Familiengrößenstruktur geht aus Tabelle 3 hervor.

Tabelle 3: *Familiengrößenstruktur des Ejido Benito Juarez 1971*
Family size structure of the Ejido Benito Juarez 1971

Anteil der Familiengrößenklassen an der Gesamtzahl der Familien

Percentage of family size classes of the families altogether			
bis 5 Personen	6 und 7 Pers.	8 bis 11 Pers.	über 11 Pers.
3%	30%	60%	7%

(nach Angaben des Ejidokommissars von B. J.)

Bei diesen Angaben drängt sich nochmals ein Vergleich mit Xicotencatl auf. Während Benito Juarez die größte Häufung in der Größenklasse zwischen 8 und 11 Personen hat (60%), liegt das Schwergewicht in Xicotencatl auf der Größenklasse 6 bis 9 Personen (41%). Fehler in der Angabe von Benito Juarez sind nicht auszuschließen, da es sich um Schätzungen handelt. Es spricht jedoch vieles für eine stärkere Repräsentanz der größeren Familienverbände in B.J., da die Familien stärker beieinanderbleiben als in dem durch Abwanderung geprägten Xicotencatl, wo die älteren Söhne zu 80% das Haus verlassen. Benito Juarez hat mit 1397 Einwohnern bei 167 Ejidofamilien eine nicht nur relativ, sondern auch absolut größere Bevölkerung

als Xicotencatl mit 1210 Einwohnern in 220 Ejidofamilien.

Hinsichtlich der *infrastrukturellen Ausstattung* des Ortes bzw. der Häuser unterscheidet sich Benito Juarez darin, daß alle Häuser elektrischen Anschluß haben und alle über ein Radio verfügen. Der Anteil der Häuser mit gegliederter Raumaufteilung liegt mit 50% sehr viel höher als in Xicotencatl und läßt damit auch die relativ höheren Lebensansprüche erkennen.

VI. *Zur Entwicklung eines sozialökonomischen Differenzierungsmodells*

Zu der primären Frage über die Möglichkeiten, Interviews in Ejidogemeinden vorzunehmen, ist nach unseren Erfahrungen zu sagen, daß der im Fragebogen verzeichnete Minimalkatalog an Fragen beantwortet wurde. Es sei darauf hingewiesen, daß auch über die aktuelle Konfliktsituation in Xicotencatl Informationen zu erhalten waren. Trotzdem ist damit natürlich nicht erwiesen, daß in jeder Gemeinde mit ähnlichem Erfolg gearbeitet werden kann. Z. B. lassen es Einzelbefragungen, die wir in San Miguel Canoa am südlichen Malincherand und im Einzugsbereich des HYL-SAMEX-Werkes bei Xoxtla vorgenommen haben, geraten erscheinen, hier schon der persönlichen Sicherheit wegen viel behutsamer zu Werke zu gehen.

Die zweite, wichtigere Frage richtet sich auf die Diskussion der Möglichkeiten, mit Hilfe des vorgelegten Materials zu differenzierten Arbeitshypothesen zu gelangen.

Grundsätzlich hat sich unsere Ausgangskonzeption nicht als falsch erwiesen, bei der Ermittlung der sozialen und sozialökonomischen Struktur von den Einkommensverhältnissen der Campesinos auszugehen. Außer unseren Erfahrungen sprechen dafür nicht nur vergleichbare Untersuchungen in Europa, sondern auch in Lateinamerika. Es reicht z. B. nicht aus, zu einer „Typologie verschiedener sozialer Schichten und Klassen in der Agrarstruktur“ nach folgender Gliederung zu kommen: The Ejidatarios, Minifundistas, Owners of Family Farms, Medium-size-farmowners, Large landowners, The rural proletariat (STAVENHAGEN 1966, p. 476).

Ganz abgesehen von dieser viel zu grob angelegten Gruppierung, mit der auf Dorfebene praktisch überhaupt keine Aussage zu erzielen sein dürfte, sind die unterschiedlichen Ertragsverhältnisse, Anbau-, Nutzungs- und Vermarktungssysteme bei gleichen Betriebsgrößen überhaupt nicht erfaßt.

Ein Klassifikationssystem, das vom ökonomischen Status der Person oder Gruppe ausgeht, hat den Vorteil, daß es nicht nur über den gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Stand der Person oder Gruppe Auskunft gibt, sondern auch die Anfänge und Tendenzen des Differenzierungsprozesses erkennen läßt.

Wir können weiterhin davon ausgehen, daß die Richtung dieses Differenzierungsprozesses die mit dem höchsten Integrationsgrad ausgestattete Industrie- und Stadtgesellschaft jetziger bzw. künftiger Prägung sein muß, ohne daß wir sie im Detail hier definieren können. Der Ausgangspunkt dieses Differenzierungsanges ist der isolierte ländliche Subsistenzwirtschaftsstatus, wie wir ihn bei unseren Ejidountersuchungen in mehr oder weniger reiner Form vorgefunden haben. Ein noch nicht weiter differenziertes Modell zur sozialökonomischen Klassifikation der ländlichen Kleinlandbesitzer müßte im Grundriß also folgendermaßen aussehen:

Schema 1: Grundriß eines sozialökonomischen Differenzierungsmodells
Outline of a social-economic differentiation model

Undifferenzierte, isolierte Subsistenzwirtschaftsgesellschaft	Freiraum*) „sozialökonomischer Differenz.-Prozeß“	Differenzierte, integrierte, urbane (Industrie-)Gesellschaft
---	--	--

*) Bei RIGGS (1964) ist dieser Raum die „prismatic society“, der Ort, an dem der Differenzierungsprozeß konzentriert stattfindet.

Die weitere Feldforschung wird sich auf die Ausfüllung des Freiraumes „sozialökonomischer Differenzierungsprozeß“ konzentrieren müssen. Selbstverständlich können an dieser Stelle nicht sozialökonomische Klassifikationsmodelle weiterhelfen, die aus Industriestaaten bekannt sind. Ein vergleichender Blick auf die Lage dort trägt jedoch zur Präzisierung der Problemstellung bei.

Die Erfahrungen bei den mexikanischen Dorfuntersuchungen haben u. a. gezeigt, daß die mexikanische ländliche Familie ein umfassenderer Organismus ist als die deutsche. Die Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes in Deutschland liegt heute in der Regel in der Hand einer Person mit maximal einer mithelfenden Arbeitskraft. Zur Ermittlung des sozialökonomischen Status einer deutschen landwirtschaftlichen Familie reicht es deshalb aus, den Status des Betriebsinhabers festzustellen. Das Einkommen der ländlichen Großfamilie in Mexiko setzt sich aus den Arbeitsverrichtungen vieler familienangehöriger Personen zusammen, die durchaus nicht alle mit landwirtschaftlicher Arbeit befaßt sind. Es ist deshalb kaum zu erwarten, daß sich die Differenzierung in einer Person abspielt wie bei uns, wo der Betriebsinhaber Bauer und Industriearbeiter zugleich sein kann. In Xicotencatl und Benito Juarez begegneten uns verschiedene Familien, von denen der Sohn oder Schwiegersohn nicht mehr landwirtschaftlich tätig war und nicht wie bei uns das Durchgangsstadium eines Arbeiterbauern durchlaufen hat. Bei der Ermittlung sozialökonomischer Differenzierungsgrade in Mexiko muß die Familie und die Zusammensetzung ihres Einkommens aus der Erwerbstätigkeit aller ihrer Mitglieder im Vordergrund stehen. Auf diese Art und Weise sind dann un-

terschiedliche Mischungsgrade von urban-industriellen und dem Subsistenzwirtschaftstyp zuzuordnenden sozialökonomischen Merkmalen denkbar, die in folgender Übersicht skizziert und als Entwurf zur Füllung des Freiraums „sozialökonomischer Differenzierungsprozeß“ (s. Modell) aufzufassen sind:

Schema 2: Entwurf zur Füllung des Freiraums „sozialökonomischer Differenzierungsprozeß“

Proposition for the realization of the area „social-economic differentiation process“

Undifferenzierte, isolierte Subsistenzwirtschaftsgesellschaft	
Landw. Fam. (Subsist.) ohne sonst. Einkommen	Landw. Fam. (Subsist.) mit gelegentl. Ernteüberschuß
Landw. Fam. (Subsist.) mit dorfggeb. Nebenbeschäft. (LKW-Fahrer, Weberei, Losverkauf o. ä.)	Landw. Fam. mit gezielter Überschußproduktion
Landw. Fam. (Subsist.) mit Fam.-Ang. in dorfggeb. außerlw. Vollbeschäft. (LKW-Fahrer, Lebensmittelh.)	Landw. Fam. mit gezielter Überschußprod. u. Marktorient.
Landw. Fam. (Subsist.) mit Fam.-Ang. in außerdörf. Vollbeschäft.	Landw. Fam. mit gezielter Marktprod. u. arbeitsteil. Vermarktungsorganisation
Zurückbleibende Kernfam. im Subsistenzwirtsch.-Typ	Marktorientierter lw. Fam.-Betrieb mit Vonselbständig. im Handel
Differenzierte, integrierte, urbane (Industrie-)Gesellschaft	

Für den linken Entwicklungsstrang dieses Entwurfes sind weitere Differenzierungen durch folgende Merkmale gegeben: Art der außerlandwirtschaftlichen Beschäftigung: Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistungen; innovationsfördernd, -hemmend; Ort des Hauptwohnsitzes des außerlandwirtschaftlich Tätigen; seine Neigung, später in die Landwirtschaft zurückzukehren; Familienstand, Größe der elterlichen und der eigenen Familie; Verwurzelungsgrad im elterlichen Familienverband, Häufigkeit der Elternbesuche, Höhe der Geldzuwendungen an die Eltern; Neigung, sich in der Stadt anzusiedeln.

Dieser in unserem Grundriß eines sozialökonomischen Differenzierungsmodells niedergelegte Ansatz weiß sich dem Zentrum-Peripherie-(Z-P)-Modell verbunden, daß H. J. NICKEL in seiner systemtheoretischen Untersuchung: Die Campesinos zwischen Marginalität und Integration (1971) entwickelt. Er geht dabei von folgendem Kommunikationsmodell aus (Abb. 2, Seite 242).

Die Einheiten des Systems sind durch Transaktionen (Austauschbeziehungen) miteinander verbunden. Die Transaktionsobjekte werden je nach Transaktionsrichtung als „inputs“ oder „outputs“ bezeichnet. Die Graphik zeigt die Transaktionsdifferenzierung zwischen Zentrum und Peripherie.

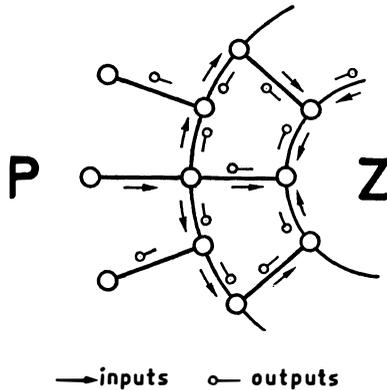


Abb. 2: Das Zentrum-Peripherie-Modell (NICKEL 1971)
The Z-P-Modell

Das Zentrum fungiert als Urkommunikator mit maximaler Informationsspeicherung bei geringsten Übermittlungsverlusten. Die Peripherie stellt als Endempfänger den Ort mit der geringsten Chance auf unverfälschte und zeitlich wenig verzögerte Information dar.

Dieses kybernetische Z-P-Modell überträgt NICKEL auf den sozialen Sektor. Das Zentrum ist dabei der Ort der größten sozialen Mobilität, Partizipation und Differenzierung. Die sozialen Austauschfunktionen sind hier am höchsten entwickelt. „Die Chance auf alternatives Verhalten durch alternative Angebote an Informationen, Gütern, Dienstleistungen und sozialen Positionen sowie die Solidarisierungsmöglichkeiten zur Durchsetzung politischer Interessen sind in den Zentren optimiert“ (ebenda, p. 149). Demgemäß ist die Peripherie durch eine geringe Repräsentanz oder ein völliges Fehlen der infrastrukturellen Versorgung mit Informationen, Innovationen, politischen Entscheidungsorganisationen, Güter- und Dienstleistungsangeboten gekennzeichnet. „Die entsprechenden Investitionen werden dominant im Bereich des Zentrums geleistet, im Bereich der Peripherie gewöhnlich nur in dem Maße, wie sie zur Stabilisierung der sozialen Verhältnisse den zentralen Eliten angemessen erscheinen oder wie sie von den – in den Entwicklungsländern meist politisch schwachen – ländlichen Interessengruppen erzwungen werden können“ (p. 151).

Kehren wir zurück auf unser in Schema 1 dargestelltes Grundmodell, so ergeben sich durchaus Analogien zwischen den Begriffen Zentrum und Peripherie und den von uns gewählten Kategorien „undifferenzierte, isolierte Subsistenzgesellschaft“ und „differenzierte, integrierte, urbane (Industrie-)Gesellschaft“. Vorschläge für eine detaillierte sozialökonomische Typologie des von uns so genannten Freiraums innerhalb der Zentrum-Peripherie-Polarität vermag auch das NICKELSche Modell noch nicht anzubieten und hat es auch nicht zum Ziel, so daß von dieser Stelle an wieder nur die empirische Feldarbeit weiterhelfen kann.

Literatur

- ALEMAN ALEMAN, ELOÍSA: Investigación socio-económica directa de los ejidos de San Luis Potosi, México 1966. (Ed. Libros de México)
- BATAILLON, CLAUDE: Les régions géographiques au Mexique. Institut des Hautes Etudes de l'Amérique Latine, Paris 1967.
- BENITEZ ZETENO, RAÚL: El estado de Tlaxcala: aspectos de su estructura y dinámica socio-económica. In: Revista Mexicana de Sociología, 27, 2, 1965, p. 425–450.
- GONZALES CASANOVA, P.: Sociología de la explotación. México D. F. 1970.
- CHEVALIER, FRANÇOIS: Ejido y estabilidad en México. In: Ciencias Políticas y Sociales, México 1965, p. 413–449.
- FEDER, ERNEST: Sobre la impotencia política de los campesinos. In: Revista Mexicana de Sociología (April/Juni 1969), p. 323–386.
- ECKSTEIN, SALOMÓN: El ejido colectivo, México D. F. 1966.
- EISENSTADT, S. N.: Social differentiation and stratification. Glenview, Ill. u. a. 1971.
- FRIEDRICH, JÜRGEN: Die Agrarreform in Mexico. Bedeutung und Verbreitung des Ejido-Systems in den wichtigsten Anbaugebieten des Landes. Nürnberger Wirtschafts- und Sozialgeogr. Arbeiten 7, Nürnberg. 1968.
- GALJART, BENNO: Movilización Campesina en America Latina. In: Boletín de Estudios Latinoamericanos, Amsterdam 1972.
- GORMSEN, ERDMANN: Tlaxcala, Chiatempan, Apizaco. Zur Entwicklung kleiner Städte im Mexikanischen Hochland. In: Heidelb. Geogr. Arb. H. 15, 1966. p. 115–132.
- HEIMPEL, CHRISTIAN: Agrarreform und Sozialrevolution. Ein lateinamerikanisches Problem aus der Sicht des Europäers. Entwicklungsprobleme Lateinamerikas. Institut f. Intern. Solidarität der Konrad-Adenauer-Stiftung 1965.
- HOROWITZ, IRVING LOUIS: Masses in Latin America. New York, Oxford Univ. Press 1970.
- JÄCKLEIN, KLAUS: San Felipe Otlaltepec. (Beiträge zur Ethnoanalyse der Popoloca de Puebla, Mexico). Göppinger Akademische Beiträge 12, Göppingen 1970.
- LEVI, SILVANA: El Ejido en el Estado de Puebla. In: Publicaciones del Instituto de Geografía, Vol. 1, U.N.A.M. Mex. D. F. 1965.
- LEWIS, OSKAR: Tepotzlán. Village in Mexico. New York 1960.
– : Life in a Mexican Village: Tepotzlán restudied. Urbana 1963.
– : Pedro Martínez. A Mexican Peasant and his family. New York 1967.
- PEÑA, MOISES DE LA: El Pueblo y su Tierra. Mito y Realidad de la Reforma agraria en México. Cuadernos Americanos, México D. F. 1964.
- EL PLAN PUEBLA (O. J.): Un Enfoque Regional Para Aumentar la Productividad Agrícola. Puebla (etwa 1968).
- OTHON DE MENDIZABAL, MIGUEL DE U. A.: Ensayos sobre las clases sociales en México. In: Los Grandes Problemas nacionales, México D. F. 1968.
- NICKEL, HERBERT J.: Zur Problematik der Agrarreform in Lateinamerika. Mitteilungen der Geographischen Fachschaft Freiburg, NF 1970, 2, Freiburg 1970.

- : Die Campesinos zwischen Marginalität und Integration. Zur Theorie der Differenzierung und Integration marginaler Subgesellschaften – unter Bezug auf Lateinamerika, insbesondere Mexico. Materialien des Arnold-Bergstraesser-Instituts f. kulturwiss. Forschung, 29, Freiburg 1971.
- NUTINI, HUGO G. and TIMOTHY D. MURPHY: Labor Migration and Family Structure in the Tlaxcalan Pueblan Area. Mexico 1970.
- PADGETT, L. VINCENT: The Mexican Political System. Boston 1966.
- RIGGS, F. W.: Administration in developing countries. The theory of prismatic society, Boston 1964.
- RÖHM, HANS: Das Problem einer sozialökonomischen Klassifikation der landbesitzenden Familien. In: Berichte über Landwirtschaft NF XXXV, 1957, p. 17–41.
- SÁNCHEZ CORTES, JOSÉ e IVAN RESTREPO FERNANDEZ: El arrendamiento de tierras ejidales: aspectos sociales y economicos. Mexico D. F. 1968.
- SANDNER, GERHARD: Mitla und Cuajimalpa. Wandel und Beharrung in zwei mexikanischen Dörfern 1929–1962. In: Geogr. Zeitschr. 1964, p. 95–106.
- SEELE, ENNO: Die Agrarlandschaften der Gegenwart im Becken von Puebla-Tlaxcala. In: Das Mexico-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bd. 1, Wiesbaden 1968, p. 153–169.
- : Jüngere Wandlungen der Agrarlandschaft im Hochland von Mexico. In: Deutscher Geographentag Kiel 1969, Tagungsberichte und wiss. Abhandlungen, Wiesbaden 1970, p. 563–568.
- SIMPSON, EYLER N.: The ejido: Mexico's way out. Chapel Hill, N. C. The University of North Carolina Press, 1937.
- STAVENHAGEN, RODOLFO: Social aspects of agrarian structure in Mexico. In: Social Research, Vol. 33, 3, 1966, p. 463–485.
- : Los jornaleros agrícolas. In: Revista del México Agrario 1967, p. 163–166.
- : Sieben falsche Thesen über Lateinamerika. In: A.G. Frank, u. a., Kritik des bürgerlichen Anti-Imperialismus, Frankfurt 1969, p. 15–30.
- : Agrarian Problems and peasant movements in Latin America. Garden City, N.Y. 1970.
- STEGER, HANNS-ALBERT (ed.): Sozioökonomische Typologie Lateinamerikas. Beiträge zur Soziologie und Sozialkunde Lateinamerikas Bd. 3, Bad Homburg v. d. H. 1968.
- TICHY, FRANZ: Politischer Umsturz und Kulturlandschaftswandel im Hochland von Mexico. In: Heidelberger Geogr. Arb. H. 15, 1968, p. 99–114.
- : Zentrale und periphere Räume im Bereich des Beckens von Puebla-Tlaxcala (Mexico) in ihrer Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung. In: Deutsche Geographische Forschung in der Welt von heute (Festschr. f. E. Gentz), Kiel 1970, p. 39–48.
- WHETTEN, N. L.: Rural Mexico; Chicago, London 1964.
- WILKEN, G. C.: Drained-Field Agriculture: an intensive farming system in Tlaxcala, Mexico. In: Geographical Review 59, 1969, 2, p. 215–241.

HINWEISE AUF NEUES SCHRIFTTUM

GILBERT, EDMUND WILLIAM: British Pioneers in Geography. 271 S., zahlreiche Photos und Abb. David & Charles, Newton Abbot 1972, £ 3.95

Die Studie von E. W. GILBERT, dem Geographiehistoriker bereits durch seine Arbeit über die Erschließung des nord-amerikanischen Westens bekannt, bezieht sich auf den Weggang der britischen Geographie parallel zum Aufstieg Großbritanniens zur Weltmacht. Dargestellt wird die auf englische Entdecker und Verwaltungsbeamte zurückgehende Erweiterung der geographischen Kenntnisse und deren kartographische Fixierung bis hin zu den Forschungsarbeiten eines R. FORD, H. MACKINDER, A. J. HERBERTSON, P. M. ROXBY und V. CORNISH. Die Untersuchung gefällt durch verständlichen Ausdruck und erstaunliche Detailakribie (vgl. Exkurs H. MACKINDER-K. HAUSHOFER). Sie leidet nur darunter, daß vorwissenschaftliche „Erdkunde“ und „Geographie“ kaum unterschieden werden. Dennoch ist sie mangels geeigneter Vorarbeiten von mehr als informativem Wert und als solche ebenfalls eine Pionierarbeit zur Geographiegeschichte.
ECKHARD THOMALE

Meyers Kontinente und Meere (in 8 Bänden). Bd. VI: Europa 2 G-O. 325 S., ca. 300 Bilder und zahlreiche thematische Karten. Bd. VII: Europa 3 P-Z, Geographische Begriffe. Hrsg. Geographisch-Kartographisches Institut Meyer. Bearb. von A. HANLE. 328 S., ca. 300 Bilder und zahlr. thematische Karten. Bibliographisches Institut, Mannheim/Wien/Zürich 1972. Je Bd. 96,- DM (im Gesamtwerk 87,- DM).

Mit der Auslieferung der Bände Europa 2 und 3 liegt die

„alte Welt“ nunmehr geschlossen vor. Der 3. Band schließt ab mit einem Lexikon geographischer Begriffe, das die Stichworte geographischer Objekte – Berge, Gebirge, Flüsse, Landschaften, Städte und Staaten – wesentlich ergänzt (s. auch Bespr. des Bd. 1 in ERDKUNDE Jg. XXVI, 1972, S. 232).
H. H.

BLUME, HELMUT: Probleme der Schichtstufenlandschaft. Erträge der Forschung Bd. 5. 117 S., 11 Abbildungen im Text. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1971. Für Mgl. DM 9,80; Ladenpreis DM 16,80.

Angesichts des stark angewachsenen, sehr verstreuten und dadurch schwer überschaubaren Schrifttums über Schichtstufen gibt H. BLUME eine ausführliche Spezialdarstellung dieses wichtigen Relieftyps unter Verarbeitung der jüngsten Literatur. Es werden dabei die Probleme des Schichtstufenreliefs aufgezeigt, der gegenwärtige Stand der Forschung vorgestellt, offene Fragen erörtert, und es wird auf bestehende Lücken der Forschung hingewiesen. Am Beispiel des südwestdeutschen Schichtstufenlandes werden schließlich die Erklärungsversuche zur Morphogenese des Schichtstufenreliefs im Lichte der verschiedenen Theorien verdeutlicht. Der knapp und prägnant gehaltene Text wird durch sehr geschickt ausgewählte, informative Themakärtchen ergänzt. Eine Auswahl von methodisch wichtigem oder sich durch ausführliche Literaturangaben auszeichnendem Schrifttum beschließt das Bändchen.

Insgesamt ein sehr geglückter und empfehlenswerter Beitrag in der Reihe „Erträge der Forschung“.

HANS-JÜRGEN KLINK